(Erstes Blatt.)

Thorner  Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Sonntags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt".
vierteljährlich: Bei Abholung aus der Geschäftsstelle oder den Abholestellen 1,80 Mk.; bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, den Vorstädten, Mocker und Podgorz 2,25 Mk.; bei der Post 2 Mk., durch Briefträger ins Haus gebracht 2,42 Mk.

Begründet 1760.

Redaktion und Geschäftsstelle: Bäckerstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5-gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 15 Pfg.,
Locale Geschäfts- und Privat-Anzeigen 10 Pf.
Annahme in der Geschäftsstelle bis 2 Uhr Mittags;
Auswärts bei allen Anzeigen-Vermittelungs-Geschäften.

Nr. 25 | Donnerstag, den 30. Januar | 1902.

Deutsches Reich.

Berlin, 29. Januar 1902.

— Vom Kaiserhofe. Der Kaiser empfing Dienstag Vormittag den Maler Rocholl aus Düsseldorf, der Skizzen aus China vorlegte. Später hatte der neuernannte kommandierende General des 14. Korps v. Bock-Polach die Ehre des Empfanges. Der Prinz von Wales verließ Vormittags 10½ Uhr Berlin wieder und reiste nach Neustrelitz zum Besuch des großherzoglichen Hofes. Der Kaiser, in der Uniform seines englischen Regiments und Prinz Heinrich in englischer Admiralsuniform gaben dem Prinzen, der preußische Garde-Dragoneruniform trug, das Geleit zum Bahnhof. Die Verabschiedung der drei Fürsten erfolgte durch mehrmalige Umarmung und Austausch von Küssen. Am heutigen Mittwoch trifft der englische Thronfolger auf der Heimreise in Köln ein, wo das 8. Kürassierregiment steht, zu dessen Chef er ernannt worden ist.

— Der Trinkspruch Kaiser Wilhelm's beim Frühstück der 1. Garde-Dragoner in Berlin und namentlich die Bezugnahme auf die englische Armee erregt in England Genugthuung. Der Londoner „Daily Telegraph" antwortet: In der deutschen Armee erblickten die Engländer das großartige Werk eines aufbauenden Patriotismus, durch welchen ein geduldiges und entschlossenes Volk die Nachtheile der schlimmsten strategischen Lage der Welt überwunden und den deutschen Namen aus der Tiefe der Schwäche und des Unglücks auf den Gipfel des Ansehens und der Macht erhoben habe. Der Ruhm und die Stärke derselben seien so unangreifbar wie die der englischen Flotte und seien von England niemals angegriffen worden. — Die Engländer antworteten mit einem herzlichen Hoch auf den Kaiser und seine unvergleichliche Armee.

— Kronprinz Wilhelm besuchte am Dienstag den König Albert in Dresden, von wo aus er heute, Mittwoch, die Reise nach Bonn fortsetzt.

— Zur Amerikafahrt des Prinzen Heinrich von Preußen erfährt man heute, daß die amerikanische Regierung beabsichtigt, alle Logier- und Reisekosten des Prinzen zu bestreiten. Die Stadt St. Louis plant, den Prinzen zu bitten, den Grundstein zur Ausstellung zu legen.

— Heute wird aus Berlin gemeldet: Die Nachricht, daß der nationalliberale Reichstagsabgeordnete Heyl von Herrnsheim aus der Zolltarifkommission ausgeschieden sei, ist unbegründet. — Das haben wir doch gleich gesagt.

— Herr v. Puttkammer-Plauth will nicht seine ganze parlamentarische Thätigkeit aufgeben; er hat vielmehr nur sein Reichstagsmandat niedergelegt, weil die Wahrnehmung beider Mandate, auch das zum preußischen Abgeordnetenhause, ihm bei seinem Gesundheitszustande zu viel wird.

— Die Zolltarifkommission des Reichstags hat gestern eine resultatlose Sitzung abgehalten. Die Kommission erörterte die Frage der von den Konservativen gewünschten Einführung von Ursprungszeugnissen. Gegen diese Zeugnisse machten wiederum ein Vertreter des Reichsamts des Innern sowie der Handelsminister Moeller Bedenken geltend. Von mehreren Stadtvertretungen waren gegen den Ursprungszeugniß-Antrag Protestkundgebungen eingelaufen, die in Gestalt von Petitionen der Kommission unterbreitet worden waren. Nach längerem für und wider beschloß die Kommission, diese Anträge drucken zu lassen und am heutigen Mittwoch die Debatte fortzusetzen.

— Die Reichseinnahmen an Zöllen und Verbrauchssteuern beliefen sich vom 1. April bis 31. Dezember 1901 auf 585,6 Mill. Mk. oder 7 Mill. weniger.

— Eine Zusammenstellung der Lebensmittelpreise im Jahre 1901 bringt die „Stat. Korr." Danach haben die meisten Nahrungsmittel für Menschen und Vieh eine Erhöhung erfahren. Nur Kartoffeln, Linsen und Roggen sind billiger geworden.

— Gegen den Spiritusring wendet sich eine soeben an die Reichstagsmitglieder versendete Broschüre des Vereins deutscher Spiritus-Interessenten. Es wird hier der kürzlich erschienene zweite Jahresbericht des Ringes kritisirt. Die Broschüre besagt, daß der Ring nicht einmal den vorjährigen Abschlagspreis von 39 Mk., den er an die Brenner zahlte, herausgewirthschaftet habe. Für die riesig anschwellenden Läger des Ringes fehlte es an jeder Absatzmöglichkeit, denn der Ring holte die Preise für denaturirten Branntwein, aus dem er guten Verdienst erziele viel zu hoch und beschränkte andererseits den Gewinnaufschlag der Kleinhändler. Die Broschüre sucht eingehend nachzuweisen, daß der Ring selber die jetzige Ueberproduktion verschulde. Die Broschüre dürfte bei den bevorstehenden Verhandlungen über die Branntweinsteuernovelle eine Rolle spielen.

— Zum Achtuhr-Ladenschluß hat dem Vernehmen der „Rhein.-Westf. Ztg." zu Folge der Bundesrath nunmehr Bestimmungen darüber getroffen, wie viel Geschäftsinhaber einer Stadt nöthig sind, um Anträge auf Einführung eines früheren als des Neunuhr-Ladenschlusses stellen zu können. Ein von der höheren Verwaltungsbehörde zu bestellende Kommissar hat eine Liste der Geschäftsinhaber einer Stadt aufzustellen, die einen früheren Ladenschluß wünschen und diese Liste zwei Wochen lang zur öffentlichen Einsicht auszulegen. Sobald zwei Drittel der eingetragenen Geschäftsinhaber für eine Aenderung der Ladenschlußstunde eintreten, ist diese anzuordnen.

— Gegen die Schwindelauktionen. Wie in Berliner Blättern mitgetheilt wird, plant der preußische Handelsminister ein energisches Vorgehen gegen die Schwindelauktionen, und er wird zu diesem Zweck demnächst eine besondere Verfügung erlassen, die dem zum Schaden des ehrlichen Handels und Gewerbes sich breitmachenden Unwesen ein Ende macht oder die Versteigerung von Waaren unter falschen Vorspiegelungen sehr erschwert.

— Wegen der Arbeitslosigkeit ist von den Abgg. Roesicke (wildliberal) und Pachnicke (fr. Verg.) eine Resolution zum Etat des Reichsamts des Innern eingebracht worden, in welcher der Reichskanzler ersucht wird, eine aus Vertretern der Verb. Regierungen, aus Mitgliedern des Reichstags und sonstigen auf diesem Gebiete erfahrenen Männern bestehende Kommission zu bilden, welche die Aufgabe hat, die bisher Seitens der Berufsvereine einzelner Unternehmer und Gemeinden gegen die Folgen der Arbeitslosigkeit getroffenen Versicherungseinrichtungen zu prüfen und Vorschläge über eine zweckmäßige Ausgestaltung dieses Versicherungszweiges zu machen.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

14. Sitzung am Dienstag, 28. Januar.

Präsident v. Kröcher theilt mit, daß er dem Kaiser die Geburtstags-Glückwünsche des Hauses ausgesprochen hat.

Es wird in die Berathung des landwirthschaftlichen Etats eingetreten und dabei über die Position „Ausgaben für Hilfsarbeiter, einschließlich des Staatskommissars, dem das Amt eines Treuhänders bei der Preußischen Zentral-Bodenkredit-Aktiengesellschaft übertragen ist" mit debattiert.

Die Abgg. Rewoldt (frkons.), v. Eynern (ntl.) und v. Heydebrand (kons.) äußern übereinstimmend ihre Meinung dahin, daß durch die Verfügung des Landwirthschaftsministers vom November vorigen Jahres eine wesentliche Besserung des Instituts der Treuhänder nicht eingetreten ist, und daß ein Erlaß strengerer Kontrollvorschriften gerechtfertigt sein würde.

Abg. Im Walle (Ctr.) regt die Frage an, ob unter diesen Umständen nicht das ganze Institut des Staatskommissars als Treuhänder aufzuheben sei.

Bei dem Titel „Ministergehalt" bringt Abg. Heiseg (Ctr.) Klagen über die Leutenoth in Oberschlesien vor, wo die Landwirthschaft infolge des Leutemangels in die bedrängteste Lage gerathen ist. Es fehlt nicht blos an den sogen. Saisonarbeitern, sondern auch an geeignetem Gesinde. Die Anordnungen der Behörden erschweren vielfach die Erlangung geeigneter Personen, so namentlich die Ausweisungen von Leuten polnischer Abstammung.

Minister v. Podbielski geht auf einige Anregungen des Vorredners ein. Bei der Errichtung landwirthschaftlicher Lehranstalten, namentlich auch bei den Winterschulen müssen die Provinzen mitwirken. Hinsichtlich der Pferdemusterungen seien Anordnungen getroffen, daß diese für die Landwirthschaft möglichst wenig störend abgehalten werden. Die Leutefrage werde man am besten regeln, wenn man die Leute ansiedelt, ihnen ein kleines Eigenthum giebt.

Abg. v. Eynatten (Ctr.) hält höhere Getreidezölle für dringend nöthig und fragt nach dem Stande der Bearbeitung des Wasserrechts. Er beschwert sich über zu strenge Bestimmungen der Baupolizeiordnung für das platte Land im Regierungsbezirk Aachen und stellt fest, daß der Bund der Landwirthe nicht etwa deshalb in den Centrumskreisen keinen Erfolg habe, weil seine Forderungen nicht gebilligt werden. Es fehle in den Wahlkreisen des Centrums lediglich an einem Bedürfniß für besondere Kandidaten des Bundes der Landwirthe. Beim Bau von Kleinbahnen müsse mehr als bisher auf die Interessen der Landwirthschaft Rücksicht genommen werden.

Minister v. Podbielski: Die Bearbeitung des Wasserrechts ist in Angriff genommen, stößt aber auf erhebliche Schwierigkeiten. Die Bauordnung für das platte Land im Bezirk Aachen muß doch auch vom Bezirksausschuß gutgeheißen worden sein. Beim Bau von Kleinbahnen wird ja schon jetzt auch hervorragend auf landwirthschaftliche Interessen Bezug genommen.

Abg. Malkewitz (Ctr.) wendet sich gegen die neulichen Ausführungen des Abg. Gothein, dessen Partei gut thäte, an den Ausspruch zu denken, den Abg. Richter auf die Minister angewendet habe. Auch über die Freisinnigen sei der Wind gegangen und ihre Stätte kenne man

---

Vieles um Eine.

Roman von **Hermann Heiberg**.

(Nachdruck verboten.)

(35. Fortsetzung.)

Da Marianne das sie stark enttäuschende Ansuchen nicht ablehnen konnte, nickte sie erst nur artig beipflichtend, sagte aber dann, rasch das für sie Günstige ersinnend:

„Sehr gütig, Herr Doktor. Ich muß aber leider gleich hier nebenan einige Besorgungen ausrichten. So kann ich von Ihrem gütigen Anerbieten leider keinen Gebrauch machen. Ich hoffe aber, daß wir uns noch während Ihrer diesmaligen Anwesenheit begegnen. Jedenfalls werde ich, sobald mein Mann wohler ist, Ihrer Frau Mutter einen Besuch abstatten, um ihr mein Beileid an dem schweren Verlust an den Tag zu legen. Adieu. Auf Wiedersehen, lieber Herr Doktor! Seien Sie überzeugt, daß ich an allem, was Sie und die Ihrigen angeht, den innigsten Antheil nehme."

Nach diesen warmherzigen, aber auch keinen Einwand zulassenden Worten wandte sie sich in die Stadt, statt geradeaus zu gehen, und Paul beschritt, stark enttäuscht, den Weg, welchen sie hatte einschlagen wollen. Aber er beeilte sich nicht, hielt vielmehr sogleich wieder inne, stellte sich hinter einen der breiten Baumstämme, der von ihm betretenen Allee und beobachtete Mariannes ferneres Verhalten.

Und er sah, daß sie sich, bevor sie um die Straßenecke bog, umschaute, und da sie ihn nicht mehr erblickte, sofort wieder umkehrte und — zu seiner größten Ueberraschung — nun eilend denselben Alleeweg betrat, auf dem er sich befand.

Und da war es nun an Paul Halbe, zu überlegen, wie er sich verhalten solle. Er wollte ihr nicht den Eindruck geben, daß er sie irgendwie beobachte, schon aus dem Grunde nicht, weil es ihn drängte, ihr nachzugeben.

Sie hatte ihm — das unterlag keinen Zweifeln — etwas mitgetheilt, das mit ihren Absichten im Widerspruch stand. Sie plante irgend etwas, das eine Zeugenschaft nicht vertrug.

So trat er, rasch entschlossen, hinter seinem Versteck hervor, machte sich seitwärts zu schaffen, als ob dort etwas sei, was sein Interesse fessele, bückte sich auch noch einmal forschend herab, und schritt endlich — ihr den Eindruck gebend, als ob er keine Ahnung habe, daß sie hinter ihm sei — mit raschen Bewegungen dem Gehölz zu.

Und wiederum erschrak Marianne, als er plötzlich hinter den Bäumen auftauchte, aufs äußerste und unwillkürlich regte sich in ihr zunächst der Gedanke, schleunigst umzukehren. Sie hatte ihm doch gesagt, daß sie in der Nähe mehrfach zu thun habe. Auch regte sich ihr Gewissen. Sie war doch — nun sogar als verheirathete Frau abermals auf versteckten Wegen, und auch heute war's dieser Mann, der ihre Schritte beobachtete.

Dennoch kehrte sie nicht um, aber sie that nun das, was er vorher gethan.

Sie schlüpfte rasch hinter einen der großen Alleebäume und sah ihm nach.

Am Ende derselben schieden sich drei Wege. Der eine führte links zur Waldmühle, der zweite direkt ins Gehölz, und den dritten mußte man zur Rechten einschlagen, um von hier aus wieder in die Stadt zu gelangen.

Es kam nun darauf an, welche Richtung Halbe wählte. Marianne befand sich in einer großen Spannung, sie athmete erst auf, als sie sah, daß Paul sich der Stadt zuwandte.

Noch wartete sie eine Weile. Als sie dann auch ferner nichts mehr von ihm sah, eilte sie, so rasch sie konnte, der Waldmühle zu.

Es war mehrere Stunden später, als die junge Frau wieder in die Stadt gelangte. Sie war voll schwerer Unruhe, da sie die ihrer Mutter angegebene Zeit weit überschritten hatte. Ueberdies war ihr Inneres im höchsten Aufruhr über das, was sich abermals zwischen Krewe zugetragen.

Vor dem Heraustreten aus dem Gehölz hatte er sie in ein kleines Tannenrevier gezogen, hier trotz ihrer Bitten und Abwehr zärtlich umschlungen und sie nochmals angefleht, dieser Unterredung eingedenk zu bleiben.

Und so war denn für die kämpfende Frau innerlich nichts gewonnen, vielmehr alles nur noch stärker aufgerührt worden. Nicht die Ruhe, die ihre Seele brauchte, hatte sie empfangen, vielmehr Unruhe, Sorge, Angst und Liebesnoth saßen in ihrem Herzen.

Und gleich, als sie ins Haus trat, empfing sie bereits ein Vorgeschmack dessen, was ihrer wartete. Die ihr die Thür öffnende Magd erklärte, daß der Doktor da sei. Er habe geholt werden müssen, weil der Herr sich sehr schlecht befinde. Die gnädige Frau sei auch drinnen im Krankenzimmer, und sie habe schon nach Frau Dormius wiederholt gefragt.

Nun eilte Marianne, ohne noch ihren Mantel abzulegen, ins Wohnzimmer, und als sie eintrat, schritt ihr ihre Mutter nicht nur mit dem Ausdruck entgegen, der verrieth, wie schlimm es drinnen stand, sondern auch mit der Miene starker Mißbilligung.

„Es ist doch unerhört, Marianne, daß Du so lange fortbleibst. Eine kleine Stunde wolltest Du Dich entfernen, und es sind jetzt über zwei. Deinem Manne hat dieses Warten auf Dich sehr geschadet. Ja, ja — er ist sehr, sehr krank! Der Rheumatismus ist ihm ans Herz getreten. Wir sollen eine Schwester annehmen. Das alles

nicht mehr. Nach den nächsten Reichstagswahlen werde sich das deutlicher zeigen.

Abg de Witt (Ctr.) tritt für eine umfangreichere Erstattung der Wildschäden ein, namentlich über den Rahmen hinaus, den das Bürgerliche Gesetzbuch gezogen hat.

Abg. Wamhoff (ntl.) wünscht Maßnahmen zur Förderung der Viehzucht, namentlich der Rindvieh- und Schweinezucht. In Bezug auf den Zolltarif legt sich meine Partei hier große Beschränkungen auf, da diese Angelegenheit Sache des Reichstags ist.

Minister v. Podbielski: Zur Milderung des Wildschadens bin ich bereit, möglichst weit zu gehen. Einverstanden bin ich mit dem stärkeren Abschuß des weiblichen Wildes, sowie mit Maßnahmen, um das Wild auf das eigentliche Jagdgebiet auch als sein Futtergebiet zu beschränken. Für die Rinderzucht hat sich die Sperrung der Grenzen als durchaus nützlich erwiesen. Die Verseuchungen sind seltener geworden. In der Schweinezucht bleibt aber noch sehr viel zu thun übrig.

Abg. Dasbach (Ctr.) fragt, ob nicht eine Erhöhung der Zölle auf ausländische Gerbstoffe zu erreichen sei und wünscht Beschleunigung der Ausführung des Weingesetzes.

Abg. Schmitz (Ctr.) will den Schutzzoll gleichmäßig auf Landwirthschaft und Industrie ausgedehnt wissen.

Abg. Pohl (frs. Verg.) befürwortet die Errichtung von Verbänden zur Verwendung elektrischer Kraft in landwirthschaftlichen Betrieben. Auch für das landwirthschaftliche Bildungswesen muß mehr gethan werden.

Minister v. Podbielski: Die Ausführungsbestimmungen zum Weingesetz werden in den nächsten Wochen veröffentlicht werden.

Auf eine Anfrage des Abg. Graf Moltke (frkons.) erwidert der Minister, daß die Aussendung landwirthschaftlicher Sachverständiger sehr kostspielig sein würde. Unsere Aufgabe muß es zunächst sein, den heimischen Markt zu beherrschen. Haben wir das Ziel erreicht, dann können wir auch an die Eroberung des Auslandsmarktes denken.

Abg. Rewoldt (frkons.) bittet um Regelung der Gehaltsverhältnisse der Kreisthierärzte.

Mittwoch: Weiterberathung und Gestütsetat.

Ausland.

Dänemark. Hadersleben 28. Januar. Der Hofbesitzer Finnemann in Taaming bei Christianfeld, einer der bekanntesten und eifrigsten dänischen Agitatoren, ist, der „Schleswigschen Grenzpost" zufolge, heute ausgewiesen worden, unmittelbar nachdem festgestellt war, daß er nicht preußischer, sondern dänischer Unterthan ist.

England und Transvaal. Vom Kriegsschauplatze liegen eine Anzahl von Nachrichten vor, die den Engländern wohl unangenehm sein werden. Die englischen Truppen in Südafrika sind brieflichen Mittheilungen zu Folge vollständig kriegsmüde und entmuthigt, sie wollen die verhältnißmäßig immer noch bequemen Blockhäuser überhaupt nicht mehr verlassen. Weiter wird gemeldet, daß die Garnisonen der Blockhäuser im ganzen Orangefreistaat sich in größter Aufregung befinden, da die Anwesenheit Dewets gemeldet worden ist. Seit der bekannten Weihnachtsüberraschung fühlen sich die kriegsmüden englischen Soldaten selbst in ihren Blockhäusern nicht mehr sicher. Wie aus Brüssel gemeldet wird, gab Lord Kitchener den Befehl, die britischen Truppen von Maawyoort Junctire in der Capkolonie zu concentrieren. Darin erblickt man einen Beweis für die Ausdehnung des Afrikanderaufstandes in der Kolonie. Bestärkt wird diese Vermuthung noch durch die Eile, mit der dieselben englischen Blättern, die erst vor wenigen Tagen auf die Ausdehnung des Afrikanderaufstandes hingewiesen hatten, jetzt behaupten, die Kolonie sei von den Buren fast gänzlich gesäubert.

Aus der Provinz.

* **Konitz**, 28. Januar. Die „Danz. Ztg." schreibt: Es spukt wieder einmal, und wir sind gezwungen, davon Notiz zu nehmen, nicht weil wir daran glaubten, sondern weil wir uns keiner Unterlassungssünde zeihen lassen möchten. Dem „Beelitzer Tagebl." schreibt ein „Mitarbeiter" Folgendes: „Schreiber dieser Zeilen hatte vor einigen Tagen in dem kleinen Flecken Saarmund bei Potsdam Geschäfte. In einem Gasthause traf er einen alten Mann, der fechtend die Welt durchreist. Er schien etwas angetrunken zu sein und sprach den Eintretenden sogleich an. Plötzlich sprang der Alte auf und sagte mit aufgeregter Stimme: „Ich bin der Scharfrichtergehilfe Julius Helbig. So wahr ein Gott im Himmel ist, ich weiß, wer Winter in Konitz ermordet hat." Jetzt interessirte sich Schreiber dieses für den alten Mann und fing mit ihm ein Gespräch an. Auch seine Papiere ließ er sich zeigen. Sie lauteten auf den Namen Julius Helbig, geboren am 8. Januar 1834 zu Seifersholz, Kreis Grünberg. In Konitz will er gewesen sein, als der Mord passirte. Als er fechtend die Häuser der Straße ablief, in welcher der Mord geschehen sein soll, sah er eines Nachmittags aus dem Levy'schen Hause fünf Personen mit blutigen Händen kommen, die er alle wiedererkennen will. Ein Mädchen, als Mann verkleidet, soll dabei gewesen sein. Er sagte ferner aus, daß er gesehen habe, wie der Schlächtermeister Levy diesen Männern viel Geld gegeben habe. Auf die Frage, ob er schon einmal von einem Richter vernommen sei, antwortete er mit „nein", will aber öfter versucht haben, vor Gericht seine Aussagen zu machen. Ob man es mit einem Manne zu thun hat, der sich sein „Wissen" einbildet, oder aber thatsachlich Bestimmtes gesehen hat und bezeugen kann, weiß man noch nicht. Doch hielt es Schreiber dieser Zeilen für gerathen, den Mann dem Amtsvorsteher in Saarmund vorzuführen, der ihn dann auch vernommen hat." — Ein kindischeres Zeug ist wohl selten in die Welt gesetzt worden. Nun hat der Herr Amtsvorsteher das Wort.

* **Tiegenhof**, 28. Januar. Eine unheimliche Ausdehnung nehmen hier die Feuersbrünste an. Heute Nacht sind die Posthaltereigebäude des Posthalters Reimer niedergebrannt. Das Wohngebäude konnte gerettet werden. Von dem Posthalterei-Inventar sind nur einige Aushilfswagen und Schlitten verbrannt. Die Pferde und die zur Aufrechterhaltung des Betriebes erforderlichen Wagen wurden gerettet. Das Feuer ist jedenfalls durch Brandstiftung entstanden.

* **Danzig**, 28. Januar. Von den 7 Strafgefangenen, welche am Sonntag aus dem hiesigen Zentralgefängniß entflohen, sind gestern drei auf der Berenter Chaussee wieder ergriffen und dem Gefängniß zugeführt worden.

* **Königsberg**, 28. Januar. Zum kommandirenden General des 1. Armeekorps ist, wie schon gemeldet, Freiherr von der Goltz, der Chef des Ingenieur- und Pionierkorps und Generalinspekteur der Festungen, ernannt worden. General Freiherr Colmar von der Goltz (Goltz-Pascha) ist ein Sohn Ostpreußens; er wurde am 12. Augusß 1843 zu Bielkenfeld, Kreis Labiau, geboren und trat am 23. Juli 1861 beim Infanterie-Regiment Nr. 41 als Leutnant ein. 1869 wurde er Oberleutnant, 1871 Hauptmann, 1891 Oberst, 1894 Generalmajor, 1896 Generalleutnant und am 27. Januar 1900 General der Infanterie. Freiherr von der Goltz ist als Reorganisator der türkischen Armee und als hervorragender Militärschriftsteller bekannt. Der neue kommandirende General ist der Chef des Zweiges Domnau der Linie „Neppow" des Hauses von der Goltz. Sein Vater war der 1849 zu Danzig verstorbene Leutnant a. D. von der Goltz

* **Bromberg**, 28. Januar. Der Kutscher einer hiesigen Brauerei erlitt gestern Abend in der Brückenstraße durch das Scheuen des Pferdes, welches er ritt, einen argen Unfall. Ihm entgegen kam die Straßenbahn und der Packetwagen eines hiesigen Hotels. Das Pferd wurde wild, der Reiter konnte es nicht genügend im Zaum halten, und das Pferd warf ihn gegen den Packetwagen, sodaß der Mann nicht allein eine tiefe Fleischwunde am Bein davontrug, sondern auch an der Kniescheibe ernstlich verletzt wurde. — Eine Brillantbrosche ist von der hiesigen Kriminalpolizei einer Zigeunerin abgenommen worden, weil man aus guten Gründen vermuthet, daß dieser Schmuckgegenstand von einem Diebstahl herrührt. Die Brosche kann auf dem Bureau der Kriminalpolizei in Augenschein genommen werden.

* **Inowrazlaw**, 28. Januar. Rittergutsbesitzer Busse aus Balzewo, der sich am Sonntag mit einem Revolver eine Kugel in den Kopf schoß, ist bereits durch den Tod von seinen Schmerzen erlöst worden. Die Beerdigung findet am Donnerstag, 30. d. Mts., auf dem Friedhofe zu Balzewo statt.

* **Wreschen**, 28. Januar. Gegen den Verleger der Ansichtskarten, die sich auf die Vorgänge in Wreschen beziehen, sowie gegen die Verbreiter dieser Karten ist nach oberschlesischen Blättern Anklage wegen Anreizung verschiedener Bevölkerungsklassen zu Gewaltthätigkeiten gegeneinander erhoben.

Thorner Nachrichten.

Thorn, den 29. Januar.

* [Personalien.] Die Rothe Kreuz-Medaille zweiter Klasse ist der Frau Regierungspräsident Elisabeth von Horn, geb. Waldt, in Weimar und die Rothe Kreuz-Medaille dritter Klasse dem Direktor der Königl. Realschule und des Progymnasiums zu Dirschau Max Kilmann sowie der Frau Oberbürgermeister Margarethe Bender, geb. Conrad, in Breslau verliehen worden.

—§ [Personalien beim Militär.] v. Oppeln-Bronikowski, Major z. D. und Bezirkskommandeur Insterburg, (früher in Thorn) der Charakter als Oberstleutnant verliehen. — Briese, Hauptmann im Inf.-Regt. von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21, unter Belassung in dem Kommando als Adjutant bei der 5. Division und Versetzung in das 2. Masur. Inf.-Regt. Nr. 147, zum überzähligen Major befördert. — Martens, Hauptmann und Komp.-Chef im Inf.-Regt. von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21, ein Patent seines Dienstgrades verliehen. — Kumme, Oberleutnant im 3. Magdeburg. Inf.-Regt. Nr. 66 und kommandirt als Adjutant bei der 69. Infanterie-Brigade, unter Versetzung in das Inf.-Regt. v. d. Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61, zum Hauptmann befördert unter Belassung seines Kommandos. — Rampoldt, Hauptmann à la suite des Fußart.-Regts. Encke (Magdeburg.) Nr. 4 und Zweiter Art.-Offizier vom Platz in Cöln, als Komp.-Chef in das 2. Westpr. Fußart.-Regt. Nr. 15 versetzt. — Stuckenschmidt, Oberleutnant im 1. Westpreuß. Fußart.-Regt. Nr. 11, von dem Kommando als Adjutant bei der 4. Fußart.-Brigade enthoben und unter Beförderung zum Hauptmann vorläufig ohne Patent, als Komp.-Chef in das Niedersächs. Fußart.-Regt. Nr. 10 versetzt. — Schultz, Hauptmann und Komp.-Chef im 1. Westpr. Fußart.-Regt. Nr. 11, ein Patent seines Dienstgrades verliehen. — Eden, Oberstleutnant in der 2. Ingen.-Inspektion und Abtheilungs-Chef im Ingen.-Komitee zum Oberst befördert. — Rahn, Unteroffizier im 6. Westpr. Inf.-Regt. Nr. 149, zum Fähnrich befördert. — Fenske, Unteroffizier im Inf.-Regt. von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61, zum Fähnrich befördert. — Im Beurlaubtenstande: Scharmer, Oberleutnant der Reserve des Gren.-Regts. König Friedrich I. (4. Ostpr.) Nr. 5 (Thorn), zum Hauptmann befördert. — Scheunemann, Leutnant der Reserve des Ulan.-Regts. von Schmidt (1 Pomm.) Nr. 4 (Stolp), zum Oberleutnant befördert. — Janthor (Thorn), Vizefeldwebel des Inf.-Regts. von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61 zum Leutnant der Reserve befördert. — Im Sanitätskorps: Dr. Seiffarth, Unterarzt beim Inf.-Regt. von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61 zum Assistenzarzt befördert. — Dr. Riebe, Garnisonarzt in Thorn, der Charakter als General-Oberarzt verliehen.

§ [Die Liedertafel] hielt gestern eine Generalversammlung ab, in der über den am vergangenen Sonnabend in der Graudenzer Liedertafel stattgefundenen Festkommers, an dem Vertreter der hiesigen Liedertafel theilnahmen, Bericht erstattet wurde. Die Gastfreundschaft der Graudenzer Sangesbrüder hat sich bei dieser Gelegenheit im hellsten Lichte gezeigt. Es wurde daher beschlossen, die Graudenzer Liedertafel zu dem am 8. Februar stattfindenden Wurstessen einzuladen.

— [Ein musikalisch-dramtischer Vortragsabend] zugunsten des Kaiser-Wilhelm-Denkmalsfonds soll Donnerstag den 13. Februar im großen Saal des Artushofes veranstaltet werden. Auf die Bitte des Denkmal-Komitees und die gütige Vermittelung des Herrn Oberst und Kommandant v. Loebell haben Damen und Herren der Offizier- und Zivilgesellschaft sich freundlichst zu dieser Veranstaltung bereit erklärt. Ernste und heitere gesangliche und instrumentale Vorträge, dramatische Szenen werden in reicher Fülle wechseln. — Wer den hohen Kunstgenuß, den die Theateraufführungen der gleichen Gesellschaftskreise für das geplante vaterländische Denkmal in den beiden voraufgegangenen Jahren brachten, gekostet hat, wird sich auf die bevorstehende Aufführung von Herzen freuen. — Den Vorverkauf der Eintrittskarten (zu 2 Mark) hat die Buchhandlung des Herrn Schwartz übernommen.

§—* [Ostdeutscher Strom- und Binnenschiffer-Verein.] Im Börsensaale des Schlachthofes zu Danzig fand letzten Freitag die von etwa 50 Mitgliedern besuchte 6. Generalversammlung des Ostdeutschen Strom- und Binnenschiffer-Vereins statt, die der Vorsitzende Herr Riegel mit einem Hoch auf den Kaiser eröffnete. Herr Strauch erstattete den Jahresbericht, nach welchem im verflossenen Jahre zwei Versammlungen abgehalten worden sind, in denen hauptsächlich die Hafengelderfrage zur Berathung kam. Es sind auch Verhandlungen mit der Regierung und der städtischen Behörde gepflogen worden. Die Mitgliederzahl des Vereins ist von 29 auf 107 und der Kassenbestand von 265 auf 485 Mk. gestiegen. Zu Kassenrevisoren wurden die Herren Lied und Thiel und für vier Vorstandsmitglieder, die aus Gesundheitsrücksichten ihr Amt niedergelegt hatten, die Herren Strauch (Vorsitzender), Greiser (Stellvertreter), Voigt (Kassierer und Schriftführer), Ulm-Thorn (Beisitzer) in den Vorstand gewählt. Den ausgeschiedenen Vorstandsmitgliedern wurde für ihre bisherige Vereinsthätigkeit ein Hoch gebracht und die Herren Riegel und Groß ernannte die Generalversammlung zu Ehrenmitgliedern. Herr Rochlitz-Thorn regte eine bessere Beschickung der seit zwei Jahren in Danzig bestehenden Schifferschule an, auch wurde lebhaft der Wunsch ausgesprochen, das Weichselufer unterhalb der Weichselbrücke in Graudenz zu erhöhen. Eine längere Diskussion zog die Berathung über die Lage der Frachtverhältnisse und die Verlängerung der bestehenden Handelsverträge nach sich. Man beschloß, zur Besprechung über diese beiden Punkte eine außerordentliche Generalversammlung am 5. Februar im Saale des Danziger Schlachthofes einzuberufen und zu derselben auch Vertreter der seit zwei Jahren gegründeten Schiffer-Ladegenossenschaft einzuladen. In dieser Versammlung soll eine diesbezügliche Petition an das Ministerium abgefaßt werden.

? [Lutherbilder.] An die Königliche Regierung in Marienwerder wurde vor einiger Zeit das Verlangen gerichtet, aus verschiedenen Schulen mit Rücksicht auf die Parität die dort hängenden Lutherbilder entfernen zu lassen. Darauf ist folgende Antwort des Herrn Regierungs-Präsidenten ergangen: „Wir sind nicht in der Lage, Ihrem Antrage, aus den sämmtlichen auch von katholischen Kindern besuchten Schulen Ihres Pfarrbezirks das Lutherbild beseitigen zu lassen, stattzugeben. Die Schulen zu Mockrau, Saroßle, Voßwinkel, Sackrau, Walddorf, Russenau und Rundewiese sind evangelische Schulen, die Schule zu Gr. Wolz ist ebenfalls als evangelische gegründet — und daran lediglich behufs Erleichterung der Ertheilung des Religionsunterrichts an die kleine katholische Minderheit ein katholischer Lehrer von uns angestellt. In sämmtlichen Schulen befindet sich das Lutherbild seit länger als anderthalb Jahrzehnten, ohne daß bisher dieserhalb je Klagen hervorgetreten wären. Wir können auch gegenwärtig nicht anerkennen, daß durch das Bild die religiösen Gefühle der katholischen Kinder verletzt werden, müssen vielmehr annehmen, daß derartige Empfindungen bei richtiger religiöser Leitung der Kinder im Interesse der gegenseitigen religiösen Duldung der beiden christlichen Konfessionen hintangehalten werden können."

? [Patentliste,] mitgetheilt durch das Internationale Patentbureau Eduard M. Goldbeck, Danzig. Auf einen Antrieb für einstellbare Stroh-Elevatoren ist für S. Zimmer-Bromberg; auf eine Flugvorrichtung für Friedrich Jung-Stolp i. Pom.; auf einen Brustfaltenstrecker für Otto Barschat-Ponarth bei Königsberg i. Pr. ein Patent ertheilt worden. Gebrauchsmuster ist eingetragen auf: Drainagerohre mit konischem Trichteransatz für August Hapelt-Regerteln, Ostpr. Für Franz Todtenhöfer u. Co.-Königsberg i. Pr. ist auf Nähmaschinen und Nähmaschinentheile das Waarenzeichen „Todtenhöfer's Ideal eingetragen worden.

0 [Ausnahmetarif für Eis.] Mit Rücksicht auf die bisher sehr milde Witterung dieses Winters hat der Minister der öffentlichen Arbeiten die Eisenbahnverwaltungen ermächtigt für Eis in Wagenladungen von mindestens 10 Tonnen oder bei Frachtzahlung für dieses Gewicht von jedem Wagen einen allgemeinen Ausnahme-

---

wollte ich mit Dir besprechen und Du warst nicht da.

Ich werde jetzt gehen und eine Pflegerin vom Krankenhause besorgen. Begieb Dich nur gleich herein!"

Das alles sprach Frau Dijon mit ungedämpfter, harter Stimme, und das alles nahm Marianne in dem Bewußtsein ihrer Schuld, ohne etwas zu erwidern hin.

In ihrem Innern hatte auch nur dies Gefühl und das einer tödtlichen Angst um ihren Mann Raum.

Als sie ins Krankenzimmer trat, fand sie Bernhard in einem herzzerreißenden Zustande. Neben entsetzlichen Schmerzen litt er an einer furchtbaren Athembeschwerung. Um sie zu beseitigen, so besser der Pein der Erstickungsnoth zu begegnen, machte er fortwährend Anstrengungen, sich emporzurichten. Und gestützt von dem alten Doktor, der gegen Marianne still das Haupt neigte, gelang ihm das auch wirklich für Augenblicke.

Aber dann setzten die inneren und die Schmerzen in den Gliedern wieder so heftig ein, daß der Unglückliche durch das ganze Haus hörbare Qualtöne ausstieß, und diese wurden dann wieder erstickt durch die ans Leben gehende Hemmung in der Respiration.

Es war grausig anzusehen, und rührend und herzzerreißend war es andererseits, daß doch bei Mariannes Erscheinen ein Ausdruck von heißer Liebe und wiederaufkommender Hoffnung in den verzerrten Zügen erschien, daß er zu ihr als dem rettenden Engel emporsah und nach ihr die Hand auszustrecken versuchte.

Und dann kam der Abend, und es kam die Nacht, und während der langen dunklen Stunden empfing Marianne Dijon einen furchtbaren Eindruck von den Gegensätzen des Daseins, von dem, was mancher Mensch vor seinem Tode leiden muß, von der zärtlichen Liebe des Sterbenden für sie, von der Gewissensnoth, der diejenigen ausgesetzt sind, die ihr reines Herz verloren haben.

Einigemale nahm Marianne den Anlauf, die Schwester fortzusenden. Sie wollte für Augenblicke mit ihm, der sicher bis zum Morgen nicht mehr leben konnte, allein sein, sie wollte in diesen letzten Momenten ihm noch beichten.

Und dann unterließ sie es doch, weil sie fürchtete, das könne den zerrütteten Mann ganz zermalmen, dann zitterte sie doch vor einer solchen Eröffnung, weil das Ungewöhnliche des Geschehenen durch die Umstände zu etwas Ungeheuerlichem gestempelt worden war.

Sie sollte ihm sagen, daß sie während dieser Stunden eine Begegnung mit einem Mann herbeigeführt habe, dessen Ziele und Pläne darauf ausgingen, sie, die Verheirathete, an sich zu binden, sie ihrem Manne zu entreißen!?

Gewiß, die Sache konnte auch aus einem anderen Gesichtspunkte betrachtet und ihm vorgetragen werden. Sie konnte dem Sterbenden erklären, daß sie solche Zumuthungen zurückgewiesen habe, daß sie nur gegangen sei, um ihn für immer abzuweisen.

Mitten unter solchem Hin und Her ihres Inneren mußte die Schwester für Augenblicke das Gemach verlassen. Sie fragte nach einem den Kranken noch besser stützenden Kissen und begab sich zu diesem Zweck ins Wohngemach.

Und da, da war's Marianne ein Fingerzeig von oben.

Sie bat, jene drinnen einen Augenblick zu verziehen, kniete nieder an ihres Mannes Bett und rief ihn an, er solle sie hören.

„Du willst — Du — — wünsch —" stöhnte der in Schmerzen und innerer Zerstörung fast schon der Sinne Beraubte.

Und da sprach sie kurz und eindringlich, damit er es noch fasse. Sie sagte ihm, daß Krewe sie besucht und sie jetzt wieder aufgefordert habe, ihn anzuhören. Sie habe es — sie schwöre es — gethan, um ihm zu befehlen, Bründe zu verlassen, sich nie wieder zu nähern.

Nur irgend einen freieren Augenblick habe sie abgewartet, ihm Bernhard, alles offen zu bekennen. Wenn sie gezögert, habe sie die Angst bewegt, ihm zu schaden.

(Fortsetzung folgt.)

tarif zu den Sätzen des Ausnahmetarifs für Wegebaustoffe für die Zeit vom 1. Februar bis Ende Dezember d. Js. einschließlich einzuführen. Bekanntlich war ein derartiger Ausnahmetarif in den Jahren 1898 und 1899 aus gleicher Veranlassung in Geltung.

— [Den Handelskammerbericht,] welcher uns erst in später Nachmittagsstunde zugegangen ist, bringen wir in morgiger Nummer.

§— [Schutz des Handwerks.] Bei Vergebung der Tischlerarbeiten für den Gymnasial-Neubau in Rawitsch betheiligten sich 9 Firmen und die dortige Strafanstalt mit Geboten von 10 757 bis 5329 Mark. Das zweitniedrigste Gebot machte die Strafanstalt. Das hat unter den Gewerbetreibenden in Rawitsch erklärlicher Weise große Mißstimmung hervorgerufen. Der Vorstand des dortigen Bürgervereins beschloß, beim Regierungspräsidenten in Posen dagegen, daß die billige Zuchthausarbeit mit den gewerbetreibenden Einwohnern in Wettbewerb tritt, Beschwerde einzulegen. Inzwischen hat aber der Regierungspräsident in Posen, wie wir aus dem „Pos. Tagebl." ersehen, bereits Abhilfe eintreten lassen. Er hat sofort zurechtweisend eingegriffen, als er von der Sache erfuhr.

— [Auf Grund der Haftpflicht-Versicherung,] die der deutsche Lehrerverein für seine Mitglieder mit einer Versicherungsgesellschaft abgeschlossen hat, sind in den ersten 6 Monaten in 34 Fällen Ansprüche bei der Gesellschaft angemeldet worden. 32 Mal kamen Schulkinder in Frage, und in 29 Fällen handelte es sich um Schädigung der Kinder selber. 15 Mal hatte eine körperliche Züchtigung den Anlaß der erwiesenen oder nur behaupteten Gesundheitsschädigung der Kinder gebildet, 4 Mal ein Unfall beim Turnen, 4 Mal ein Unfall beim Spielen unter Aufsicht, 2 Mal ein Unfall auf Ausflügen, 1 Mal ein Unfall bei einer für den Lehrer ausgeführten Arbeit. Erledigt ist die erste Hälfte der angemeldeten Ansprüche, und zwar in 12 Fällen durch Zahlung, in 5 Fällen durch Ablehnung. In einem der noch nicht erledigten Fälle, wo ein Schüler über den Fuß des Lehrers gestolpert ist und den Arm gebrochen hat, so daß der Junge dauernd invalid bleiben wird, sind 15 946 Mk. Schadenersatz beansprucht. Die Klage, zu der es gekommen ist, schwebt noch.

§—§ [Beförderung landwirthschaftlicher Arbeiter] aus dem Westen nach dem Osten. Der Eisenbahnminister hat die Eisenbahndirektionen beauftragt, die Beförderung ländlicher Arbeiter aus den westlichen Provinzen nach dem Osten thunlichst zu unterstützen. Vornehmlich sei für die glatte Durchführung der Transporte Sorge zu tragen und die Beförderung mit Sonderzügen in Aussicht zu nehmen, soweit dies im Betriebsinteresse angezeigt erscheine.

* [Erledigte Schulstellen.] Erste Stelle zu Stanislawken, Kreis Briesen, evangel. (Meldungen an Kreisschulinspektor Dr. Seehausen zu Briesen.) — Erste Stelle zu Prondzonna, Kreis Schlochau, kathol. (Kreisschulinspektor Dornhecker zu Prechlau.)

§§§ [Zur Warnung.] Nach den Bestimmungen der Postordnung müssen in der Aufschrift der Postsendungen Empfänger und Bestimmungsort deutlich und so bestimmt bezeichnet sein, daß jeder Ungewißheit vorgebeugt wird. Diese Forderung ist gewiß leicht zu erfüllen und dennoch haben 8615 Briefsendungen aus dem Ober-Postdirektions-Bezirk Bromberg im Jahre 1901 verbrannt werden müssen, weil sie unanbringlich waren! Allerdings haben sich unter diesen Sendungen auch solche befunden, welche nicht befördert werden durften, z. B. Postkarten mit unzulässigen handschriften Zusetzen, mit unsittlichen oder beleidigendem Inhalte, Briefe mit unzulässigen Bemerkungen auf der Außenseite 2c., aber die Hauptursache der endgiltigen Unbestellbarkeit der Briefe bleibt eine in hohem Grade beklagenswerthe Gleichgiltigkeit der Briefschreiber gegen die nothwendigsten Anforderungen, welche — so einfach sie sind — doch erfüllt werden müssen, um die Beförderung und Bestellung überhaupt zu ermöglichen. Wieviel getäuschte Hoffnungen und Erwartungen wieviel unerfüllt gebliebene Wünsche, welches Maß von Groll wegen vermeintlicher Rücksichtslosigkeit liegen in diesen 8615 verbrannten Briefsendungen. Sie führen eine sehr ernste und beredte Sprache für den, der sie verstehen will, und mahnen sehr dringend, die Aufschrift deutlich und richtig herzustellen, den Namen und Wohnort des Absenders anzugeben, die Sendung richtig zu frankiren und nicht mit Bemerkungen zu versehen, die postordnungswidrig sind und die Ausschließung der Sendungen von der Beförderung zur Folge haben. Leider haben die unausgesetzt auf Besserung dieses Zustandes gerichteten Bemühungen der Postverwaltung nicht den gewünschten Erfolg, im Gegentheil, die Verhältnisse verschlechterten sich noch, denn im Jahre 1900 sind im Reichspostgebiet der Vernichtung anheimgefallen 1229 495 Briefsendungen gegen 1 037 324 Sendungen im Jahre 1899.

Warschau, 29. Januar. Wasserstand der Weichsel gestern 2,30, heute 2,13 Meter.

* Schillno, 28. Januar. Der Kriegerverein nahm am Sonntag, den 26. d. Mts. an dem Festgottesdienst zur Feier des Geburtstages des Kaisers in unserem Betsaal Theil, in dem Herr Pfarrer Ullmann aus Grabowitz die Predigt hielt. Am Nachmittag 5 Uhr fand die Vereinsfeier im großen Saale des Gastwirths Schmidt hierselbst statt, wozu auch eine große Zahl geladener Gäste erschienen waren. Nach verschiedenen Musikvorträgen hielt Kamerad Vorsitzender Heise die Festrede, die mit einem Hoch auf den Kaiser schloß. Dann sprach Frl. Tews den Prolog, und es folgte die Aufführung von zwei militärischen Einaktern: 1. „Am 27. Januar oder: Die Extrahose". 2. „Majestät kommt." Nach dem lebenden Bild: „Das letzte Gebet" trat der Tanz in seine Rechte.

* Zlotterie, 27. Januar. Ein Comitee patriotischer Männer hatte alle Deutschen des Drewenzwinkels, die ihren Kaiser lieb haben, zu einem Festessen im Saale des Herrn Jatzek in Zlotterie eingeladen. Es war das die erste patriotische Feier dieser Art hier in diesem Winkel. Mehr als 40 Damen und Herren nahmen an dem Festessen Theil, das einen glänzenden Verlauf nahm. Herr Pfarrer Ullmann aus Grabowitz hielt die Festrede, die mit einem Hoch auf das kaiserliche Geburtstagskind schloß, in welches alle Festtheilnehmer begeistert einstimmten. Herr Lehrer em. Signerski rief in einer wohldurchdachten Rede unter Beleuchtung der Rütli-Szene den Deutschen zu: Seid einig, einig, einig! Nach dem Hurrah auf das deutsche Vaterland sang die Festgesellschaft: Deutschland, Deutschland über Alles! Ein Tanzkränzchen hielt die fröhlichen Festtheilnehmer noch einige Stunden zusammen. Es war ein schönes Fest, welches den guten Kern der Deutschen im Drewenzwinkel im rechten Lichte zeigte.

* Drewenzwinkel, 27. Januar. Viele Häuser unseres Drewenzbezirks haben Flaggenschmuck angelegt; insbesondere waren die Schulklassen festlich geschmückt. In allen Schulen fanden Festakte statt. Die Kinder aus Schillno nahmen wegen der Vakanz der Lehrerstelle an der Feier in der Schule zu Grabowitz Theil.

* Leibitsch, 28. Januar. Gestern fanden hier um 10 Uhr vormittags die Schulfeiern zum Geburtstage des Kaisers statt, während in der Fortbildungsschule erst Abends um 6 Uhr eine Feier abgehalten wurde. — Der hiesige Kriegerverein hat seine Feier am Sonntag, den 26. abgehalten. Das Sammeln fand beim Kameraden Restaurateur Kadatz statt. Um 3 Uhr begann der Marsch durch den Ort. An diesen schloß sich ein schneidiger Parademarsch und der Zug zum Festlokal bei Marquardt an. Konzert, zwei Theaterstücke („Herr und Frau Schweppermann" und „Der Skatabend", schöne Gesangstücke, „Fridolin, der erblich Belastete" und lebende Bilder unterhielten die Zuschauer aufs Angenehmste. Es wurde durchweg flott und mit feinem Verständniß gespielt. Die reichste Anerkennung folgte denn auch. Wahre Lachstürme erregte Fridolin mit seiner Gemahlin. Ein gemüthlicher Tanz hielt alle Festtheilnehmer vergnügt zusammen. — Graf Bninski, Major a. D., der augenblicklich sich in Rußland aufhält, wurde zum Ehrenmitgliede des hiesigen Kriegervereins ernannt.

* Culmsee, 28. Januar. (Vorschuß-Verein.) Der Kassenabschluß pro 1901 weist eine Einnahme von 11 687,23 Mk. und eine Ausgabe von 1 151 731 Mk. auf. Die Einnahmen vertheilen sich in: Baarbestand am 1. Januar 1901 4 842,23, eingelöste Wechsel 1 032 923,06, eingezahlte Depositen 109 984,79, eingezahlte Wechselzinsen 15 561,85, eingezahltes Mitglieder-Guthaben 5 296,70, eingezahltes Eintrittsgeld 105 Mk. Die Ausgaben: angekaufte Wechsel 1 054 171,10, zurückgezahlte Depositen 78 953,90, gezahlte Depositen-Zinsen 7 981,20, zurückgezahlte Guthaben 4 505,05, gezahlte Geschäftsunkosten 2 813,13, gezahlte Dividenden 3 817,28, Tantiemen = Verbandsbeitrag 899,28, angekaufte Effekten 10 085,30 Mk. Die Aktiva betragen: Kassa-Konto 5 497,39, Wechsel-Konto 243 699,57, Utensilien-Konto 269,40, Effekten-Konto 10 085,30 Mk. Die Passiva betragen: Mitglieder-Guthaben 54 211,25, Depositen-Konto 184 976,28 Mark, Reservefond I 5596,59 Mark, Reservefond II 2 619,49, Zinsen-Konto 7 040,55, Gewinn- und Verlust-Konto 5 497,39 Mark. Die Zahl der Genossen betrug am 1. Januar 1901 250 Personen, hinzugetreten sind im Jahre 1901 22 Personen. Im Jahre 1901 sind ausgeschieden: freiwillig 14, verstorben 9, ausgeschlossen 7 Personen, zusammen 30 Personen, mithin verbleibt ein Genossenbestand am 1. Januar 1902 242 Personen.

Vermischtes.

Den Offizieren der Garnison Kiel hat der Kaiser seine bisherige Rennyacht „Meteor" geschenkt. In dem Telegramm, in welchem der Kaiser dies mittheilt, spricht der Monarch den Wunsch aus, daß „Meteor", welche fortan den Namen „Orion" führen soll, allen Denen, welche sich im Interesse des Segelsports einschiffen, ein Kleinod sein möge, daß sie hüten und pflegen, und daß die Yacht den Offizieren soviel Stolz und Freude einbringe, wie er auf diesem noch heute kaum übertroffenen Fahrzeug in mancher siegreichen Wettfahrt erlebte. Admiral v. Köster dankte. Das Offizierkorps der Ostseestation werde bestrebt sein, das herrliche Fahrzeug in stolzer Erinnerung an seinen bisherigen Besitzer auch weiter siegreich zum Ziele zu führen.

Daß die Amerikaner über den Besuch des Prinzen Heinrich ganz aus dem Häuschen gerathen sind, beweist auch folgende Auslassung der Newyorker „Sun": Prinz Heinrich muß ersehen, daß wir die Deutschen auf einem Felde geschlagen, auf dem sie bisher unbesiegbar galten. Im Chicagoer Skatklub hat nämlich Mr. Collins, ein waschechter Yankee, die Meisterschaft errungen. Da diese Ehre doch wohl das relative Verhältniß nationaler Größe zwischen Deutschland und Amerika verschiebt, sollte Prinz Heinrich von dem Geschehniß in Kenntniß gesetzt werden.

Ein Duell auf krumme Säbel wurde nach der „Frkf. Ztg." in Marburg Bezirk Kassel, zwischen einem ehemaligen Kürassieroffizier und einem Studierenden ausgefochten. Beide wurden verletzt, der Offizier ziemlich erheblich durch einen Hieb über die Stirn.

Die Voruntersuchung gegen den Duellgegner von Bennigsen's Domänenpächter Falkenhagen, ist bereits abgeschlossen. Die Staatsanwaltschaft in Hannover hat Anklage wegen Zweikampfs mit tödlichem Ausgang erhoben. F. wird in der nächsten Session des Schwurgerichts Hannover vor die Geschworenen gestellt werden. Der in Frage kommende § 206 des Reichsstrafgesetzbuchs besagt: „Wer seinen Gegner im Zweikampf tödtet, wird mit Festungshaft nicht unter zwei Jahren, und wenn der Zweikampf ein solcher war, welcher den Tod des einen von Beiden herbeiführen sollte, mit Festungshaft nicht unter drei Jahren bestraft." Im vorliegenden Falle lautete die Bedingung: Kugelwechsel bis zur Kampfunfähigkeit.

Die Berliner Feuerwehr hat jetzt eine Gasspritze im Gebrauch, die nur aus einem Kessel mit Wasser besteht, das sich unter hohem Kohlensäuredruck befindet. Die Schnelligkeit, mit der die Spritze wirkt, ist nach der „Nordd. Allg. Ztg." staunenerregend.

„Ich dien". Bei der Bewillkommnung des Prinzen von Wales gedachte Kaiser Wilhelm auch des Wahlspruchs der englischen Kronprinzen: „Ich dien". Wie die „Köln. Ztg." schreibt, führt dieser Spruch auf die Schlacht von Crécy (26. August 1346) zurück, wo Eduard III. von England mit 30 000 Mann die Franzosen, die angeblich 100 000 Mann stark waren, in einem gewaltigen Kampf schlug. Die Blüthe der französischen Ritterschaft und der mit den Franzosen verbündeten König Johann von Böhmen fielen. Der Prinz von Wales, „Der schwarze Prinz", soll es gewesen sein, der Johann erschlug; darauf soll er sich die drei Federn (oder Adlerflügel) und das Motto „Ich dien", welche die Helmzier des Königs bildeten, zu eigen gemacht haben. Federn und Motto gingen von da ab auf den jeweiligen Prinzen von Wales über. Neuerdings heißt es, die Worte seien auf einen keltischen Stamm zurückzuführen.

Zum Tode verurtheilt wurde laut „Post" der China-Freiwillige Joh. Freihof, der sich in China des Verbrechens des militärischen Aufruhrs schuldig gemacht hat. F. wird nach Deutschland gebracht, und man glaubt, daß hier die Todesstrafe im Gnadenwege in eine entsprechende Freiheitsstrafe umgewandelt werden wird.

Die Berliner Stadtverwaltung hat in diesem „Winter" gegenüber dem schneereichsten Jahre 1894 an Schneeabfuhrkosten rund 1 Mill. Mk. erspart. Es kann aber noch anders kommen. In der Eifel und dem Hunsrück ist in den letzten Tagen so viel Schnee gefallen, daß dieser fußhoch liegt und der Verkehr sehr erschwert ist. Auch in den nordamerikanischen Weststaaten herrschen heftige Schneestürme. Große Kälte schädigt den Weizen.

Brillante Geschäfte sollen die Langfinger in Berlin am Kaisergeburtstage gemacht haben. Aber auch die Kriminalpolizei war auf dem Plane und fing über ein Dutzend der diebischen Vögel.

Von Nah und Fern. Eine Dynamitexplosion ereignete sich bei Sprengungen in einem Tunnel unter der 40. Straße in Newyork. 5 Arbeiter wurden dabei getödtet, viele andere verwundet und das Pflaster der Straße wurde zum Theil aufgerissen, und einige Häuser sind so beschädigt, daß sie geräumt werden mußten. Der die Arbeiten leitende Ingenieur, dem Fahrlässigkeit vorgeworfen wird, ist verhaftet. Die Zahl der Verletzten wird auf etwa hundert angegeben. — Durch Rauchvergiftung büßten in Möschwitz bei Plauen im Vogtland drei kleine Kinder ihr Leben ein. Die Mutter hatte die Kinder ohne Aufsicht in der Wohnung gelassen. — In Folge Versehens des Küchenchefs, der eine Sauce mit Salmiak anrichtete, wurde eine ganze Gesellschaft vergiftet, die beim Grafen Bethune in Paris zu Gast war. Der Graf starb sofort, während die Gäste schwer krank darniederliegen. Das griechische Kloster San Paul auf dem Berge Athos brannte ab. Neun Mönche kamen in den Flammen um, zwanzig erlitten schwere Verletzungen. — Der Postsekretär Wiesing, der nach Unterschlagung amtlicher Gelder aus Berlin flüchtete, wurde in Leipzig verhaftet. Die Höhe der Unterschlagungen wird jetzt auf 22 000 Mk. angegeben. — In Stockholm erschoß sich der Kapitän Munck aus Furcht, irrsinnig zu werden. Munck war der Schwager des Grafen Oskar Wisborg, zweiten Sohnes des Königs von Schweden, der sich vor 14 Jahren mit der Hofdame Munck vermählte. — Mit mehreren hunderttausend Kronen ist der Pferdekommissionär Arnim Rouder aus Budapest flüchtig geworden. Er sollte für englische Rechnung Pferde für Südafrika ankaufen.

Neueste Nachrichten.

Potsdam, 28. Januar. Der König von Württemberg ist heute Abend 8 Uhr von hier nach Stuttgart zurückgereist.

Fulda, 28. Januar. Amtlich wird gemeldet: Heute Nachmittag nach 1/4 4 Uhr wurde zwischen den Stationen Kerzell und Bronzell auf den Schnellzug 15 ein Schuß abgegeben. Die Schußrichtung war der Fahrtrichtung entgegengesetzt, so daß die Kugel die vordere und hintere Scheibe des erkeartig vorgebauten Ausgucks für den Packmeister durchlochte. Es wurde niemand verletzt. Die Untersuchung ist veranlaßt.

London, 28. Januar. (Unterhaus.) Labouchère fragt, ob mit den Verhandlungen Kitcheners und Bothas irgend welche Eröffnungen oder Vorschläge unter dem Vorwande, daß sie von Burenführern kämen, dem Premierminister von irgend einem Mitgliede des Geheimen Raths vorgelegt worden seien? Der Erste Lord des Schatzes Balfour erwidert, Mittheilungen, die nicht von autorisirten Personen kämen, seien nicht geeignet, im Hause den Gegenstand einer Anfrage beziehungsweise einer Antwort zu bilden. Staatssekretär für die Kolonien Chamberlain erklärt, die im Felde stehenden Burenoffiziere würden durch nichts gehindert, Kitchener Vorschläge zu machen. Letzterer sei angewiesen worden, derartige Vorschläge der Regierung zu übermitteln.

London, 28. Januar. Die Regierung hat für das mit dem 31. März d. J. endigende Etatsjahr im Parlament einen Nachtragskredit von 5 Millionen Pfund Sterling eingebracht zur Deckung der Mehrkosten des Krieges in Südafrika.

Für die Redaction verantwortlich: Karl Frank in Thorn

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 29. Jan. um 7 Uhr Morgens +2,64 Meter. Lufttemperatur: +1 Grad Cels. Wetter: trübe. Wind: S.W.

Unbedeutendes Schlammeistreiben auf 1/4 der rechten Stromseite.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland.

Mittwoch, den 29. Januar: Um Null herum, wolkig, vielfach heiter. Stellenweise Niederschläge. Stark windig. Sturmwarnung.

Donnerstag, den 30. Januar: Feuchtkalt. Niederschläge. Wolkig. Stürmisch.

Freitag, den 31. Januar: Gelinder, wolkig theils heiter. Nachts kalt. Windig.

Sonnabend, den 1. Februar: Kälter, wolkig. theils Sonnenschein. Windig.

Sonnen-Aufgang 7 Uhr 58 Minuten, Untergang 4 Uhr 29 Minuten.

Mond-Aufgang 11 Uhr 42 Minuten Morgens. Untergang 9 Uhr 43 Minuten Nachm.

Berliner telegraphische Schlußkourse.

		29. 1.	28. 1.
Tendenz der Fondsbörse		fest.	fest.
Russische Banknoten		216,15	216,05
Warschau 8 Tage		—,—	215,95
Oesterreichische Banknoten		85,35	85,35
Preußische Konsols 3%		91,40	91,40
Preußische Konsols 3½%		101,90	102,00
Preußische Konsols 3½% abg.		101,90	101,90
Deutsche Reichsanleihe 3%		91,40	91,40
Deutsche Reichsanleihe 3½%		102,2	102,20
Westpr. Pfandbriefe 3% neul. II.		88,70	88,70
Westpr. Pfandbriefe 3½% neul. II.		98,60	98,60
Posener Pfandbriefe 3½%		99,00	99,00
Posener Pfandbriefe 4%		102,90	103,20
Polnische Pfandbriefe 4½%		—,—	98,40
Türkische Anleihe 1% C		28,00	27,90
Italienische Rente 4%		101,00	—,—
Rumänische Rente von 1894 4%		82,50	82,60
Diskonto-Kommandit-Anleihe		187,40	188,75
Große Berliner Straßenbahn-Aktien		201,00	200,00
Harpener Bergwerks-Aktien		166,50	68,40
Laurahütte-Aktien		200,25	201,90
Norddeutsche Kredit-Anstalt-Aktien		194,75	104,50
Thorner Stadt-Anleihe 3½%		—,—	—,—
Weizen:	Mai	176,25	169,75
	Juli	170,75	170,00
	August	—,—	—,—
	Loco in New-York	86 3/8	86 3/8
Roggen:	Mai	147,00	146,50
	Juli	147,50	—,—
	August	—,—	—,—
Spiritus:	70er loco	33,70	33,70

Reichsbank-Diskont 3½%, Lombard-Zinsfuß 4½%.

Privat-Diskont 1⅞%.

Bekanntmachung.

Das bisher an den Gerichtsvollzieher Herrn **Hugo Nitz** hier verpachtet gewesene ca. 40 Ar große Stück Sandland, Bromberger-Vorstadt N. 363, gegenüber dem neuen Lazareth, soll für die Zeit vom 1. April d. Js. ab auf 6 Jahre öffentlich meistbietend neu verpachtet werden. Termin ist hierzu angesetzt auf

Freitag, 14. Februar d. Js.
Vormittags 10½ Uhr
auf dem Oberförstergeschäftszimmer, Rathhaus 2 Treppen, Aufgang zum Stadtbauamt.

Die Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht, können aber auch im Bureau I vorher eingesehen werden.

Thorn, den 27. Januar 1902.
Der Magistrat.

Bekanntmachung

Die pachtfrei gewordenen Parzellen 28 und 29 in Gut Weißhof sollen vom 1. April d. Js. ab anderweitig verpachtet werden.

Wir haben hierzu einen Termin angesetzt auf

Freitag, 14. Februar d. Js.
Vormittags 10 Uhr
auf dem Oberförstergeschäftszimmer, Rathhaus 2 Treppen Aufgang zum Stadtbauamt. Die Bedingungen werden i. Termin bekannt gemacht

Thorn, den 27. Januar 1902.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die sogenonnte Trift hinter der Ulanen-Kaserne soll vom 1. April 1902 ab öffentlich meistbietend verpachtet werden. Termin hierzu ist angesetzt auf

Freitag, 14. Februar d. Js.
Vormittags 10 Uhr
auf dem Oberförstergeschäftszimmer, Rathhaus 2 Treppen Aufgang zum Stadtbauamt. Die Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht.

Thorn, den 27. Januar 19 2.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von 65 000 Centner Gaskohlen — beste Sorte Förderkohlen — soll vergeben werden.

Diese Kohlen sind zu liefern entweder frei Uferbahn oder frei Kahn Thorn pro 1. 4. 1902 bis 31. 3. 1903. bezw. während der diesjährigen Schiffahrtssaison.

Versiegelte mit der Aufschrift „Kohlenlieferung pro 1902" versehene Angebote sind bis

Montag, 3. Februar 1902,
Vormittags 11 Uhr
an die unterzeichnete Verwaltung einzusenden, von welchen auch die dem Angebot beizufügenden Lieferungsbedingungen gegen 60 Pfg. in Briefmarken erhältlich sind.

Thorn, den 10. Januar 1902.
Die Verwaltung der städtischen Gasanstalt.

Folgende

Bekanntmachung.

Der nächste Kursus zur Ausbildung von Lehrschmiedemeistern an der Lehrschmiede in Charlottenburg beginnt **Montag, den 3. Februar 1902.**

Anmeldungen sind zu richten an den Direktor des Instituts, Oberroßarzt a. D. **Brandt** zu Charlottenburg, Spreestraße 42.

Marienwerder, den 26. Oktober 1901.
Der Regierungs-Präsident.
wird hiermit veröffentlicht.
Thorn, den 11. November 1901
Der Magistrat.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Freitag, den 31. Januar cr.,
Vormittags 10 Uhr
werde ich in meinem Geschäftslokale, hierselbst, **Kulmerstr. Nr. 20,** I
5 Packete Futterleinen (Aermel- u. Taschenstoffe), **2 Bilder** (Landschaften)
zwangsweise öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

Thorn, den 29. Januar 1902.
Nitz, Gerichtsvollzieher.

200 Ctr.

Roggenlangstroh,

welches auf dem Transport gelitten, werde ich **Donnerstag, den 30. und Freitag, den 31. d. Mts.,** Vorm. von 9—12 Uhr auf dem **Bahnhof Mocker** meistbietend versteigern.

Stefan Reichel.

Chic!!

ist jede Dame mit einem zarten, reinen **Gesicht,** rosigem, jugendfrischen **Aussehen,** reiner, sammetweicher **Haut** und blendend schönem **Teint.** Alles dies erzeugt:

Radebeuler Lilienmilch-Seife
v. **Bergmann & Co., Radebeul-Dresden**
Schutzmarke: **Steckenpferd.**
à Stück 50 Pf bei: **Adolf Leetz, J. M. Wendisch Nachf., Anders & Co.** und **Hugo Claass,** Drog.

Logis m. Beköst. billig. Klosterstr. 11, pt

Grösste Auswahl in Möbelstoffen u. Plüschen

Das Ausstattungs-Magazin
für

Möbel, Spiegel und Polsterwaaren

von

K. Schall,

Thorn, Schillerstrasse. — **Tapezierer,** — Thorn, Schillerstrasse.

empfiehlt
seine grossen Vorräthe in allen Holzarten und neuesten Mustern,
in geschmackvoller Ausführung zu den anerkannt billigsten Preisen.

Komplette Zimmereinrichtungen

in der Neuzeit entsprechenden Formen stehen stets fertig.

Eigene Tapezierwerkstatt und Tischlerei im Hause.

Teppiche und Portièren.

Die städtische

„Oeffentliche Lesehalle"

ist zur **unentgeltlichen Benutzung für Jedermann** geöffnet:
jeden Sonntag Abends von 5 bis 7 Uhr
jeden Mittwoch Abends von 7 bis 9 Uhr
in dem Kellergeschosse des **neuen Mittelschulgebäudes, Eingang Gerstenstraße.**

Dieselbe angelegentlichst empfohlen, steht in Verbindung mit der **städtischen Volksbibliothek** daselbst.

Bücherwechsel:
Sonntag Vormittag 11½ bis 12½ Uhr
Mittwoch Abend von 6 bis 7 Uhr.

Zweiganstalten der Volksbibliothek:
a) in der Bromberger-Vorstadt, Gartenstraße, Bücherwechsel:
Dienstag u. Freitag Nachm. v. 5 bis 6 Uhr
b) in der Kulmer-Vorstadt im Kinder-Bewahr-Vereinshause, Bücherwechsel während des Aufenthaltes der Kinder.

Abonnementspreis für Bücher - Leihe 50 Pf. vierteljährlich.

Thorn, den 26. November 1901.
Der Magistrat.

Echter Birken-Balsam

v. **Wilhelm Apell,** stets auf Lager.
H. Hoppe, geb. Kind,
Breitestr. 32, I. geg. Kaufm. Seelig.

Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:

Dr. Retau's Selbstbewahrung

81. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mk. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. **Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung.** Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt Nr. 21,** sowie durch jede Buchhandlung.

In **Thorn** vorräthig in der Buchhandlung von **Walter Lambeck.**

Gute oberschl.

Kohlen

giebt preiswerth ab.
W. Boettcher,
Baderstr. 14.

Geige,

gutes Instrument ¾, mit Kasten u. Bogen, billig zu verkaufen.
Brombergerstraße 35b, II.

Fuhrleute

zur Anfuhr von **Klobenholz** wollen sich melden bei Herrn **Rob. Liebchen, Neust. Markt.** **Kasimir Walter.**

Ein junges Mädchen

(nicht Buchhalterin)
mit flotter guter Handschrift oder

jüngerer Schreiber

vom 3. Februar ab gesucht.

Nur selbstgeschriebene Offerten mit Gehaltsansprüchen sind in der Expedition der Thorner Zeitung unter „Schreiber" niederzulegen.

Ein- u. Verkauf von alten u. neuen Möbeln. J. Radzanowski, Bachestraße.

Montag, den 3. Februar, Abends 8 Uhr
im grossen Saal des Artushof:

Rittershaus-Concert.

Berlin. Alfr. Rittershaus darf mit Recht als einer der ersten Tenoristen Deutschlands bezeichnet werden. Phänomenale Stimmmittel, hervorragende Gesangskunst, temperamentvoller Vortrag vereinigen sich bei ihm zu einem vollendeten Ganzen. („Fremdenblatt".)

Cassel. Sein blendendes Organ, zu höchster Vervollkommnung ausgebildet, im forte von gewaltiger Kraft und herrlicher Fülle, im piano von wunderbarer Zartheit, reisst zu heller Begeisterung hin („Casseler Tageblatt" vom 18. 9. 190?.

Cöln a. Rh. Ausnahmslos waren die Darbietungen des auch durch seine schöne, männliche Erscheinung für sich einnehmenden Künstlers Meisterstücke der Vortragskunst und eines selten tiefen seelischen Empfindens. (Köln. Ztg.)

Strassburg i. E. Alfred Rittershaus ist ein Meister seiner Gesangskunst. (Prof. Fabian in den „Neust. Nachr.")

Karten: Nummerirter Sitz Mk. **3,—**, nicht nummerirter Sitz Mk. **2,—**, Stehplatz Mk. **1,—** in der Musikalien-Handlung von
E. F. Schwartz.

Allgemeiner deutscher Schulverein

zur Erhaltung des Deutschthums im Auslande.
Freitag, den 31. Januar 1902, Abends 8 Uhr
im rothen Saale des Artushofes:

Vortrag

des Herrn **Dr. Engelmann** aus **Berlin:**
„Eine Wanderfahrt ins Siebenbürger Sachsenland."
Gäste willkommen. **Eintritt frei.**

Der Vorstand.

Ausverkauf!

Zum **1. April cr.** gebe ich mein
Laden - Geschäft
auf und verkaufe ich von heute ab:
Haus- und Küchen-Geräthe,
Kronen-, Hänge-, Steh- u. Küchen-Lampen etc. etc.
zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen aus.
Reparaturen werden nach wie vor angenommen.
Hugo Zittlau, Klempnermeister.

Konkurswaarenlager-Ausverkauf.

Elisabethstraße 13|15.

Das vollständig ausgestattete Lager an feinen **Damen- und Herren-Schuhwaaren,** zur **Lisinski**'schen **Konkursmasse** gehörig, wird zu **bedeutend ermäßigten Preisen** ausverkauft.

Gustav Fehlauer,
Konkursverwalter.

!Der grösste Erfolg der Neuzeit!

ist das berühmte

Minlos'sche Waschpulver

nach dem franz. Patent J. Picot Paris.
Zu haben in allen besseren Geschäften wie direkt von:
L. Minlos & Co., Köln-Ehrenfeld.

Handwerker-Verein.

Donnerstag, den 30. Januar cr.,
Abends 8½ Uhr
im kleinen Saale des Schützenhauses:

Vortrag

des Herrn Pfarrer **Heuer:**
Ueber den neuen Styl im Kunstgewerbe.
Gäste, auch Damen sind willkommen.
Der Vorstand.

Kolonialabtheilung Thorn.

Sonnabend, 1. Februar 1902,
8 Uhr Abends
im Fürstenzimmer des Artushofes:
Haupt-Versammlung.

Tages-Ordnung:
1. Jahresbericht.
2. Kassenbericht.
3. Wahl des Vorstandes.
4. Verschiedene Mittheilungen.

Um zahlreiches Erscheinen der Mitglieder bittet
Der Vorstand.

Artushof.

(Inh.: Herm. Martin.)
Donnerstag, den 30. d. Mts.,
Abends 6 Uhr:
Wurstessen.
Vormittags von 10 Uhr ab:
Wellfleisch.

Jede Woche

Mittwoch, Donnerstag, Freitag:
Frische Schellfische
empfiehlt
Carl Sakriss,
Schuhmacherstr. 26.

Sauerkohl

empfiehlt **E. Szyminski.**

Stadttheater in Bromberg.

Spielplan.
Donnerstag, 30. Januar: **Die Geisha.**
Sonnabend, 1. Februar: (Zu kleinen Preisen:) **König Richard III.**

Brombergerstraße 60

1 Wohnung, 4 Zimmer u. Zubehör, in der 3. Etage vom 1. April zu verm. Näheres im Bäckerladen daselbst.

Eine gangbare
Fleischerei
ist vom 1. April zu vermiethen.
Kl. Mocker, Schützstr. 3.

Zwei schön möbl. Zimmer

mit auch ohne Burschengelaß zu vermieth.
Gerechtestr. 30, II. r.

Albrechtstraße 6,

5 Zimmer, 3. Etage mit Bad u. allem Zubehör von **sofort,**

Albrechtstraße 4,

4 Zimmer, 3. Etage mit Bad u. allem Zubeh. v. **1. April cr.** zu verm.
Näheres beim Portier **Ostreich, Albrechtstraße 6,** part.

Eine Wohnung

von 6 Zimmern u. allem Zubehör, I. Et. vom 1. 4. eventl. auch früher zu verm.
Herrm. Schulz, Culmerstr. 22.

Araberstr. 4, 2. Etage eine Wohnung von 4 Zimmern und Alkoven vom 1. April ab zu vermiethen.
Nähr. Brombergerstraße 50.

I. u. II. Etage, Bäckerstr. 35 zu vermieth. Näheres b. Bauunternehmer **Thober, Grabenstraße 16,** I.

Meine Wohnung,

Brombergestraße 33, I, 5 große Zimmer, Balkon, Pferdestall, vom 1. April zu vermiethen. Oberlehrer **Bensemer.**

Hochherrschaftl. Wohnung,

I. Et., mit Zentralheizung **Wilhelmstraße 7,** bisher von Herrn Oberst **von** Versen bewohnt, von sofort zu vermieth. Auskunft ertheilt der Portier des Hauses.

Eine kleine Wohnung,

sowie **Stallung für 2 Pferde und Wagenschuppen** für monatl. 16 Mk.
Waldstraße 74. H. Nitz.

Kirchliche Nachrichten.

Freitag, den 31. Januar 1902.
Altstädt. evang. Kirche.
Abends 6 Uhr: Missionsstunde. (Mission in Kanton, China.)
Herr Pfarrer Jacobi.

Zwei Blätter.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.